

selbstbewußt überall, wohin wir im kühnen Takte dieses menschlichen Sphären- tanzes treten. Diese Sinfonie ist die Apo- theose des Tanzes selbst: sie ist der Tanz nach seinem höchsten Wesen, die selig- ste Tat der in Tönen gleichsam idealisch verkörperten Leibesbewegung. Melodie und Harmonie schließen sich auf dem markigen Gebeine des Rhythmus wie zu festen menschlichen Gestalten, die bald mit riesig gelenken Gliedern, bald mit ela- stisch zarter Geschmeidigkeit schlank und üppig fast vor unseren Augen den Reigen schließen, zu dem bald lieblich, bald kühn, bald ernst, bald ausgelassen, bald sinnig, bald jauchzend die unsterbliche Weise fort und fort tönt, bis im letzten Wirbel der Lust ein jubelnder Kuß die letzte Um- armung beschließt“

Dr. Karl Laux